

Beispielaufgabe 4: Eigenes und Fremdes – Plagiate in verschiedenen Bereichen

Abstract

Wenn bei der Redewiedergabe Fremdes und Eigenes nicht klar zu unterscheiden ist, ist dies in manchen Kontexten vollkommen unproblematisch, in anderen nicht. Die Aufgabe will den Schülerinnen und Schülern einen Überblick über einige problematische Fälle (z. B. Plagiate) aus verschiedenen Bereichen verschaffen und ein erhöhtes Problembewusstsein im Hinblick auf diese Zusammenhänge fördern. Dazu wird ein geeignetes Instrumentarium zur Analyse und Beschreibung derartiger Phänomene entwickelt (Begrifflichkeit, Gegensatz eigen vs. fremd, Visualisierungen), das dann auf Fälle in Wissenschaft, Publizistik, Politik und Literatur angewandt wird.

Standardbezug	<p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ sprachliche Äußerungen kriterienorientiert analysieren und ihre Einsichten in der Auseinandersetzung mit Texten und Sachverhalten dokumentieren, ▪ sprachliche Handlungen kriterienorientiert in authentischen und fiktiven Kommunikationssituationen bewerten, ▪ persuasive und manipulative Strategien in öffentlichen Bereichen analysieren und sie kritisch bewerten und ▪ in geeigneten Nutzungszusammenhängen mit grammatischen und semantischen Kategorien argumentieren (erhöhtes Niveau).
Kernidee	<p>Redewiedergabe ist dadurch gekennzeichnet, dass die Äußerung eines anderen Menschen in die eigene Äußerung eingebaut wird. Wenn dabei Fremdes und Eigenes nicht klar zu unterscheiden ist, ist dies in manchen Kontexten vollkommen unproblematisch, in anderen nicht. Im Zusammenhang mit dieser Frage geht es auch um die Unterscheidung von Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Vor allem in schriftsprachlichen Kontexten (z. B. in Wissenschaft, Publizistik, Politik und Literatur) kann es zu großen Problemen führen, wenn Fremdäußerungen in einer Weise in die eigenen Äußerungen integriert werden, die nicht dem entspricht, was in den jeweiligen Kontexten üblich ist. Äußerungen und Texte gelten dann als fragwürdig, z. B. in moralischer, rechtlicher oder künstlerischer Hinsicht. Das gilt besonders für Plagiate.</p> <p>Die Aufgabe will den Schülerinnen und Schülern einen Überblick über entsprechende Erscheinungen vermitteln und ein erhöhtes Problembewusstsein im Hinblick auf diese Zusammenhänge fördern. Spezifische Vorkenntnisse, die über das in der Sek I erworbene metasprachliche und metakommunikative Wissen hinausgehen, werden nicht vorausgesetzt. Die Aufgabe eignet sich somit auch als eine mögliche Einführung in das vielschichtige Thema <i>Redewiedergabe</i>. Sie lässt sich gut mit anderen Aspekten dieses Themas verknüpfen (z. B. Leserlenkung durch Redewiedergabe in der Literatur, verba dicendi und Redemodifikation, die Bedeutung der verschiedenen Kontexte), berührt aber auch Aspekte, die für das eigene Schreiben der Schülerinnen und Schüler wichtig sind, z. B. beim Referieren von meinungsbezogenen Texten.</p>

Zum differenzierenden Umgang mit den Visualisierungen

Das wichtigste methodische Mittel in dieser Lernaufgabe ist die stark abstrahierende visuelle Darstellung von komplexen Zusammenhängen. Dazu wird aufgabenbezogen eine symbolische Darstellungsweise entwickelt (z. B. zeigt eine Sprechblase in einer Sprechblase, dass eine fremde Äußerung in die eigene eingebaut, aber auch als Fremdäußerung gekennzeichnet wird). Auch wenn diese Art der Darstellung in den Aufgabenschritten 1 und 2 sukzessive eingeführt wird, kann sie für Schülerinnen und Schüler, die mit derartigen Methoden nicht vertraut sind, sehr schwierig sein. In allen Fällen, in denen mit Visualisierungen gearbeitet wird, besteht die einfachere Möglichkeit darin, dass die Grafik vorgegeben wird, und die Aufgabe der Schülerinnen und Schüler darin besteht, diese Darstellung nachzuvollziehen und verbal zu erläutern.

(1) Erste Annäherung an Probleme im Zusammenhang mit Redewiedergabe – Bezug zu Vorwissen und einschlägigen Erfahrungen**Erläuterung**

Hier werden zunächst anhand von fiktiven Fällen und anhand von Beispielen, die die Schülerinnen und Schüler selbst liefern, in einer ersten Annäherung an die Thematik grundlegende Fragen diskutiert, die auch zeigen, dass es zu Problemen führen kann, wenn man sich einfach bei fremden Texten bedient und sie für die eigenen Zwecke instrumentalisiert.

Aufgabenstellung

Wenn man die Äußerungen von anderen wiedergibt, können sich daraus auch Probleme ergeben. Erläutern Sie diese These anhand der Beispiele aus Schülermaterial 1.

Material

[Schülermaterial 1](#): Beispiele zur Redewiedergabe in Mündlichkeit und Schriftlichkeit

Lösungshinweise

Sandras Erfahrung könnte man so interpretieren, dass hier die Überbringerin der schlechten Nachricht bestraft wird. Sabine reicht es offenbar nicht, dass die kränkende Mitteilung eindeutig auf Kevin zurückgeführt werden kann, da Sandra die wiedergegebene Äußerung deutlich als solche kennzeichnet. Sabine hat von ihrer (Ex-)Freundin vermutlich etwas mehr Mitgefühl und ein höheres Maß an Distanzierung vom Originalsprecher Kevin erwartet.

Bei Kevins Bewerbung entsteht wohl zunächst einmal ein Schreibprodukt, das den Anforderungen genügt. Er erscheint als ein junger Mann, der sich Gedanken macht, sich an moralischen Standards orientiert und eine dezidierte Position vertritt. Diese Wirkung seiner Äußerung würde aber ins Gegenteil verkehrt, wenn der Leser von Kevins Überlegungen über den etwas außergewöhnlichen Sprachduktus stolpern und bei einer Recherche im Internet feststellen würde, dass Kevin abgeschrieben hat. Weil Kevin einerseits mit seiner Äußerung den moralischen Zeigefinger erhebt, sich aber andererseits ungeniert im Internet bedient und eine fremde Äußerung als seinen eigenen Gedanken und seine ureigene Überzeugung ausgibt, erscheint sein Vorgehen inakzeptabel.

Aufgabenstellung	Finden Sie weitere Beispiele, in denen man Äußerungen von anderen schriftlich oder mündlich wiedergibt. Bestimmen Sie dabei jeweils, <ul style="list-style-type: none"> ▪ zu welchem Zweck man das tut, ▪ ob und ggf. wie Fremdes gekennzeichnet und von Eigenem unterschieden wird.
Lösungshinweise	Hier einige Vorschläge: <ul style="list-style-type: none"> ▪ als Bote etwas ausrichten (Mündlichkeit), um jemandem einen Gefallen zu tun, ▪ jemanden mit seiner eigenen früher gemachten Aussage konfrontieren (vorwiegend Mündlichkeit), um Widersprüche deutlich zu machen, ▪ die kritische Äußerung eines Dritten wiedergeben, um diesen anzuschwärzen (Mündlichkeit oder Schriftlichkeit), ▪ in einem Bewerbungsschreiben auf die Anforderungen in der Stellenanzeige Bezug nehmen, um zu zeigen, dass man diesen Anforderungen genügt (Schriftlichkeit), ▪ in einem Leserbrief die von einer Redakteurin geäußerte Auffassung wiedergeben, um sie zu kritisieren (Schriftlichkeit), ▪ Referate/Hausaufgaben/Prüfungen? <p>Das wichtigste Mittel, um die fremde Äußerung zu kennzeichnen, dürfte darin bestehen, dass man einleitend den Originalsprecher nennt und darauf hinweist, dass eine fremde Äußerung folgt.</p>
Aufgabenstellung	Diskutieren Sie anhand des Beispiels von Kevins Bewerbung (Schülermaterial 1) bzw. anhand geeigneter Beispiele, die Sie bzw. die anderen Mitglieder Ihrer Lerngruppe gefunden haben, unter welchen Umständen es akzeptabel bzw. nicht akzeptabel ist, wenn man fremde Äußerungen ohne Kennzeichnung übernimmt und sie damit als eigene ausgibt.
Lösungshinweis	In diesem Teil der Aufgabe sollen die Schülerinnen und Schüler für das Problem sensibilisiert werden, dass eine nicht gekennzeichnete Übernahme fremder Gedanken zu Problemen führen kann. Man könnte sich in diesem Zusammenhang vor allem mit Fällen befassen, in denen sich jemand mit fremden Federn schmückt, eine fremde Idee als seine eigene ausgibt, bei Prüfungen oder Hausaufgaben durch Abschreiben betrügt etc.

(2) Einführung in die Beschreibung und Analyse von Redewiedergabe – Begriffe und Visualisierung

Erläuterung

In diesem Aufgabenschritt wird ein Instrumentarium erworben und erprobt, das bei der Beschreibung und Analyse von derartigen Fällen hilft. Dazu gehören vor allem die Unterscheidung von Fremdem und Eigenem, die grundlegende Frage „Wer spricht?“ und eine Visualisierung von verschiedenen Möglichkeiten, fremde Äußerungen in die eigenen einzubinden. Darüber hinaus werden Grundfragen angesprochen, die sich im Zusammenhang mit der Redewiedergabe stellen:

- Wie werden fremde Äußerungen wiedergegeben (direkt oder indirekt)?
- Mit welchen Mitteln wird Fremdes als solches markiert?

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lässt sich die wiedergegebene Originaläußerung anhand der indirekten Wiedergabe rekonstruieren? <p>Wie auch schon in Aufgabenschritt 1 wird dabei der Unterschied von Mündlichkeit und Schriftlichkeit berücksichtigt. Im weiteren Verlauf der Aufgabe spielt diese Unterscheidung dann keine Rolle mehr, da nur noch Fälle aus dem Bereich der Schriftlichkeit untersucht werden.</p>
Aufgabenstellung	<p>Erarbeiten Sie sich die Informationen aus Schülermaterial 2. Orientieren Sie sich dabei an den folgenden Aufträgen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ordnen Sie den Beispielen 1 bis 5 aus Schülermaterial 2 jeweils eine passende Visualisierung aus Schülermaterial 3 zu und erläutern Sie diese Grafiken. ▪ Notieren Sie bei den Beispielen 1 bis 5, sofern dies möglich ist, in direkter Rede die Äußerungen der Originalsprecher und der diversen Wiedergabesprecher, die zu den jeweiligen Sprechblasen gehören. ▪ Erklären Sie, weshalb es an manchen Stellen schwierig ist, die exakten Formulierungen zu rekonstruieren.
Material	<p>Schülermaterial 2: Weitere Beispiele zur Redewiedergabe in Mündlichkeit und Schriftlichkeit Schülermaterial 3: Visualisierungen zu Aufgabenschritt 2</p>
Lösungshinweise	<p>Lehrermaterial 1: Hinweise zur Zuordnung und zur Erläuterung</p>
Aufgabenstellung	<p>Es gibt verschiedene Möglichkeiten, mit denen man in der Redewiedergabe die wiedergegebenen Aussagen als solche kennzeichnen kann (davon haben Sie schon einige kennengelernt). Zählen Sie einige dieser Möglichkeiten auf und entscheiden Sie, in welchen Kommunikationssituationen die jeweilige Kennzeichnung der Wiedergabe angemessen ist (Mündlichkeit vs. Schriftlichkeit, formelle vs. informelle Situationen).</p>
Lösungshinweise	<p>Die wichtigste Möglichkeit der Kennzeichnung ist die Redeeinleitung. Es wird also gesagt, dass es sich beim Bezugsausdruck um die Aussage eines anderen Sprechers handelt. Diese wichtigste Kennzeichnung findet sich in allen Kommunikationssituationen. Darüber hinaus kann die Verwendung des Konjunktivs (mit oder ohne Redeeinleitung) ein Wiedergabesignal sein, das eher, aber nicht ausschließlich, im Bereich der Schriftlichkeit zu finden ist. Spezifisch für die Schriftlichkeit ist die Kennzeichnung fremder Aussagen im Schriftbild (Kursivdruck etc.). Außerdem ist in bestimmten formellen Kommunikationssituationen exakt über die Herkunft einer Aussage Rechenschaft abzulegen (z. B. in Fußnoten). Es gibt auch Wiedergabesignale, die spezifisch für die Mündlichkeit sind. Dazu gehören z. B. nonverbale Handlungen: Man hält z. B. die Sprechmuschel des Telefons zu und signalisiert dem anwesenden Gesprächspartner damit, dass man für ihn jetzt wiedergibt, was der zweite Gesprächspartner am Telefon gerade gesagt hat, oder man gibt die Aussage eines anderen mit verstellter Stimme wieder. Letztere Möglichkeit wird wohl vorwiegend in informellen Gesprächssituationen (Erzählungen) ergriffen.</p>

Erläuterung

Die nächsten beiden Aufgabenschritte bieten Anwendungen des Gelernten in realen Situationen, die sich dadurch auszeichnen, dass die Wiedergabe von fremden Äußerungen zu Problemen führt.

(3) Anwendung I – Plagiatsvorwürfe in der Wissenschaft**Erläuterung**

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Frage nach dem korrekten Umgang mit Quellen, mit dem Zitieren und mit Plagiaten in wissenschaftlichen Texten auseinander. Sie beschreiben diese mithilfe der Visualisierungen aus Aufgabenschritt 2 und lernen so das Verhältnis von eigenem und fremdem Text zueinander kennen.

Aufgabenstellung

Sicher haben Sie durch die Presse die Diskussion um Plagiate in der Wissenschaft mitbekommen. Für die Wissenschaft ist die Originalität von Gedanken, Forschungsmethoden und -ergebnissen ein hohes Gut. Daher müssen Entlehnungen und Übernahmen von Gedanken aus Texten anderer als solche deutlich gekennzeichnet werden, etwa durch das Zitieren.

- Überlegen Sie in der Gruppe, wie in wissenschaftlichen Texten mit den Texten anderer Autorinnen und Autoren korrekt umzugehen ist. Ziehen Sie dazu auch Literatur zum Verfassen wissenschaftlicher Texte heran, in der auf den korrekten Umgang mit Quellen und die Konventionen beim Zitieren eingegangen wird.
- Entwickeln Sie eine geeignete Visualisierung für den korrekten wissenschaftlichen Umgang mit Fremdtexen und eine zweite Visualisierung für das Plagieren in der Wissenschaft. Sie können sich dabei an die Grafiken aus Schülermaterial 3 anlehnen.

Lösungshinweise

[Lehrermaterial 2](#)

(4) Anwendung II - Plagiatsvorwürfe zu einer politischen Rede (Ramona Pop)**Erläuterung**

Die Schülerinnen und Schüler lernen einen Fall kennen, in dem eine Politikerin bei einer Rede Formulierungen aus einer anderen Rede verwendet hat. Dieser Fall wird mit Plagiaten in der Wissenschaft verglichen. Dadurch wird seine Spezifik deutlich.

Aufgabenstellung

Selbst bei politischen Reden greifen die Redner gelegentlich auf Formulierungen aus anderen Quellen zurück. Entnehmen Sie Schülermaterial 4,

- was Ramona Pop von ihren Kritikern vorgeworfen wird und
- was sich zur Verteidigung von Frau Pop anführen lässt.

Lösungshinweise

Der Sachverhalt ist unstrittig: Frau Pop hat bei ihrer Rede auf Formulierungen von Frau Klöckner zurückgegriffen. Umstritten ist dagegen, wie diese Tatsache zu beurteilen ist.

Vorwürfe

- Frau Pop ist vorgegangen wie eine Schülerin oder ein Schüler beim Abschreiben: einfach den Satzbau und die Reihenfolge ein wenig verändern und alles an die andere Situation anpassen, damit nichts auffällt.
- Dieses Vorgehen ist bei einer wichtigen Rede nicht angemessen.

Material	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Frau Pops Rede ist ein Plagiat („geklaut“). <p>Verteidigung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Frau Pop kannte die Rede von Frau Klöckner und hat dies auch nie verheimlicht. ▪ Sie hat sich in ihrer Vorbereitung von Frau Klöckners Rede ebenso anregen lassen wie von anderen Quellen. ▪ In einer solchen Situation gibt es Standards, auf die man immer wieder zurückgreift. Wiederholungen sind deshalb nicht zu vermeiden. ▪ Frau Pop hat auch auf eigene frühere Reden zurückgegriffen. <p>FAZIT: Es handelt sich um eine legitime Nutzung des fremden Materials.</p> <p>Schülermaterial 4: Politische Rede von Ramona Pop</p>
Aufgabenstellung	Vergleichen Sie den Fall von Frau Pop mit den Plagiaten in der Wissenschaft. Bestimmen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
Lösungshinweise	<p>Gemeinsamkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Frau Pop hat Teile aus einem fremden Text in ihren eigenen eingebaut. ▪ Sie hat dies nicht gekennzeichnet, zumindest nicht durchgängig. <p>Unterschiede</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bei wissenschaftlichen Texten geht es um Inhalte: Erkenntnisse, Einsichten und Fragen, die von einem anderen Wissenschaftler stammen, werden als eigene ausgegeben. ▪ Bei der Rede geht es nicht primär um Inhalte: Frau Klöckner hat keinesfalls das „Copyright“ darauf, dass man ein Bauprojekt und einen Regierungschef kritisiert und dass man seinen Rücktritt fordert. So etwas ist auch vor Frau Klöckners Rede schon häufig getan worden. ▪ Vielmehr geht es um Formulierungen, um eine gelungene Rhetorik, mit der man die nicht sehr originellen Gedanken in wirkungsvoller Weise ausdrückt, z. B. indem man die Metapher vom „Blankoscheck“ verwendet.
Aufgabenstellung	Schreiben Sie einen Text, in dem Sie die verschiedenen Plagiatsfälle, mit denen Sie sich befasst haben, vergleichend darstellen.
Anschlussaufgabe	<p>Möglichkeiten der Weiterarbeit – Vernetzung mit anderen Lernbereichen</p> <p>Ausgehend von den Ergebnissen dieser Lernaufgabe ließe sich der Aspekt der Intertextualität in literarischen Texten vertiefend behandeln. Dabei wäre es beispielsweise sinnvoll, die sogenannte Montage-technik näher zu betrachten, wie sie sich etwa in Döblins „Berlin Alexanderplatz“ findet. Es wäre auch denkbar, dass sich die Schülerinnen und Schüler über das Werk von Kathy Acker informieren oder dass sie in einem Überblick verschiedene literarische Texte vorstellen, die fremdes Material in größerem Umfang verwenden.</p> <p>Eine zweite Möglichkeit der Vertiefung und Weiterarbeit bestünde darin, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Begriff der</p>

Originalität eingehender beschäftigen. Dies könnte literaturgeschichtlich geschehen, indem die Genieästhetik des „Sturm und Drang“ beleuchtet und gegen andere Dichtungskonzepte abgegrenzt wird.

Man könnte aber auch vertiefend untersuchen, welche Auswirkungen es z. B. auf das Urheberrecht hätte, wenn man den Begriff der *Originalität* generell in Frage stellen würde, wie dies in der Hegemann-Debatte geschah.